Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz von der Wall: Sömmermorgen fröh in 't Mauer

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Heinz von der Wall

Sömmermorgen fröh in 't Mauer

Laot eener seggen, wat he will: Dat gifft nich vääl Mojers, as in 'n Sömmer vör Dau un Dag herut ut 'n Bedde un in us' Herrgotts leve Welt in de Natur herümtaustrieken. Wecker dor een Ooge för hefft, de find't överall wat Besünners. He sütt ümmer noch maol wat of van eene ännere Siet', wat he gistern of Daoge vörher överkäken hefft.
So güng mi dat uk ditmaol we'er. Seehg alles dornaoh ut, dat schull woll 'n feinen Dag werden. De lütken Lauerke kömen ut de Strükeree an 'n Rand van eenen Graoven, de as ännere mehr dör dat Mauer löppt. Se stegen piel up un seilden hoch an 'n Häven herüm un löten ehre Stimm' hören. Schull eener dor kiene Lüst spören, een bäten mittauträllern?
Een Endken wieder kööm ‚Meester Lamp' vörsichtig achter eenen Heidestruuk weg, keek mi so 'n bäten benaut an, schüddelde den Kopp woll över mien Stören van sienen Schlaop. Dann dachde he woll: Mag gaut wäsen, wenn du maokst, dat du wegkummst, un neihde ut. He wüß ja nich, dat ik üm nich an wull. Man vällicht aohnde he, dat ik kien Jaoger bün. Dann har ik mi woll änners anstellt. Een bäten löter stülterde een Fasaon ut sien gaut tarn't Schuul. Ik har üm bold nich tau seihn krägen, wenn he nich noch heel lansaom worden was. So kunn he sik as Haohn sien väälklöörig Fee'ernwarks un sienen maojen langen Steert bewunnern laoten.
Un dann, ik was över den Graoven trä'en, kööm ik in een Rebett, wor hier un dor Klöver up stünd. Dichtbi was een Waoterpaul. Hier was fröher Törf graoven worden. An de Stäen, wor he heruthaolt worden was, steiht in 't Vörjaohr bit in'n Sömmer Waoter, manges tähmlik deep. Midden in den Paul, wor an siegern Placken een bäten Heide of Beent waßden, seeten woll bit 15 lütke Äönteküken, as een Druwel. Dat was een Plaseer, so een Beld antaukieken. Ehre Mauder schwömmde üm ehr tau un lockde, bit dat de Lütken sik in 't blanke Waoter glie'en löten. Un nu güng dat Hastern un Jachtern los, achter 'n änner her of üm 'n änner tau. Se duukden se maol in 't Natt tun wassen foors we'er baoven: Een Wessel- un Verstääkspill, de reinste Spaoß. Se harn mi

Landesbibliothek Oldenburg

woll nich seihn, un ik heff mi bold trüggetrocken, wull nich ünnerbräken. Weckern fallt dor nich bi in tau denken, wo all's so gaut inricht't is: Bi ehr Spälen kunnen se sik up ehre Aontemauder verlaoten, de ganz ruhig bleev un över de flinke Schaor ehr waok Oge har...
För mi heet dat naoh dit lütke wunnersmoj Morgenbeläwen: Ut 't Mauer herut un an mien Olldaogsdagwark tau gaohn.

Heinrich Siefer

Freuhjohr

Wat stigg de Heven blau tohöchte
un straokelt sinnig Blööer un Boom,
wat summt un brummt vergneugt de Immen –
kien' Telgen, de sik bevern röögt!
De Welt ligg deip as in 'n Droom.

Frönd Adebar draiht sacht sien' Runden,
över Wisch un över Weid,
seilt mit den Wind.

De Sünn treckt an 'n Heven lang
un straokt dat friske Greun.

Wat is de Welt vull Sang un Klang,
un dann noch all dat Blaihn.

Landesbibliothek Oldenburg